

## Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 3. November 2011

---

### Punkt 6a:

**Aktuelle Stunde auf Antrag von Stadtverordneten der Fraktionen UFFBASSE, Die Linke. und PIRATEN vom 1. November 2011 zum Thema: „Kurzfristige Nutzung von Wohnungen auf den Konversionsflächen“**

### Stadträtin Lindscheid:

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverordnetenversammlung! Zu dem jetzt eingebrachten Thema möchte ich Ihnen gerne ein paar Ausführungen machen und ich möchte sie auch ein bisschen breiter anlegen, weil man sie nicht mit ja und nein beantworten kann. Ich möchte an erster Stelle darauf hinweisen, es gibt zwei Personen, die in der Zeit handeln. Ich werde zwei Namen nennen, ich werde dann am späteren Zeitpunkt meines Beitrages noch mal auf die Namen kommen. Es gibt einen Herrn Kunze, das ist der Chef der BIMA und es gibt den Herrn Niebelschütz, das ist der Regionalleiter der BIMA. Beide Personen sind uns wohl bekannt und mit beiden Personen stehen wir auch in einem Austausch. Letztmalig hat der Austausch persönlich stattgefunden auf der ExpoReal, in dem nämlich ein Gespräch stattgefunden hat zwischen dem Herrn Kunze, dem Chef der BIMA bundesweit, dem Oberbürgermeister, meiner Wenigkeit, Verwaltungsmitgliedern und auch Mitgliedern der BIMA und wir hatten ein sehr intensives und sehr langes Gespräch. Dies ist erst ein paar Wochen her. Gegenstand des Gespräches waren selbstverständlich auch natürlich unsere Konversionsflächen, was sonst. Zu diesem Gespräch gab es niemals an keiner Stelle einen Hinweis der BIMA, weder von Herrn Kunze noch von Herrn Niebelschütz, dass sie einer Zwischennutzung zustimmen würden. Das jetzt mal vorab gesetzt. Ihre Intervention des heutigen Tages geht ja zurück auf einen Artikel aus dem Darmstädter Echo vom 29.10.. Dort wird Herr Niebelschutz zitiert, dass die BIMA bereit sei, die Flächen, beispielsweise der Jefferson-Siedlung, die genau genannt wird, kurzfristig auch an Studenten zu vergeben. Hierzu eins, die aktuelle Situation der Studierenden in Darmstadt ist uns natürlich bekannt. Wir haben uns auch rechtzeitig darauf vorbereiten können, es ist nicht vom Himmel gefallen, dass wir jetzt zwei Jahrgänge sozusagen haben, der Wegfall derjenigen, die nicht mehr zum Bund müssen und der ersten G8-Jahrgänge Mehrstudierende hier in Darmstadt auch hier her ziehen wollen, das ist auch gut so, das begrüßen wir vor allen Dingen, dass die TU so attraktiv ist. Wir haben derzeit in Darmstadt 37.000 Studierende, das sind etwa 2.000 Studierende mehr als im

vergangenen Jahr. Die am schwersten betroffene Gruppe derer Studierende, die hier Wohnraum suchen in Darmstadt sind natürlich die auch gerade ausländischen Studierenden. Dafür hat das Studentenwerk auch in dem letzten Jahr 15 Notunterkünfte eingerichtet, von deren aktuell zwei bis drei ich betone zwei bis drei belegt sind. Auch wissen wir aus der Vergangenheit, dass es immer wieder so ist, dass gerade zu Beginn dieses Semesters die meisten Studierenden hier nach Darmstadt ziehen möchten. Es kommt daher immer und es ist auch bedingt, weil Darmstadt ja auch einen regen Druck auf dem Wohnungsmarkt hat, zu diesem Zeitpunkt immer dazu, dass wir auch den vermehrten Druck der Studierenden haben, die hier Wohnraum suchen. Dem ist auch Rechnung getragen worden. Sie konnten auf der Veröffentlichung der Presse entnehmen, dass der bauverein in der letzten Zeit kurzfristig zu Semesterbeginn noch mal 105 Wohnplätze zur Verfügung gestellt hat. In der Rheinstraße ist ein neues Objekt extra hergerichtet worden in vorbildlicher Art und Weise für die Studierenden, Eberstadt Süd sind Wohnplätze zur Verfügung gestellt worden, Wohnungen für Leute, die dort mit mehreren auch in einer WG einziehen wollen. Gerade bei Eberstadt Süd ist es sehr bedauerlich, dass es wohl kein Interesse der Studierenden an diesen Wohnungen gab. Klar ist auch, dass wir auch immer wieder, das wissen Sie auch aus der Vergangenheit, die Problemsituation hatten, die manchmal ganz eng waren. Ich hab extra heute noch mal recherchiert, es ist tatsächlich so, der Artikel im Darmstädter Echo ist richtig, es sitzt keiner auf der Straße, es muss auch keiner auf der Straße sitzen. Sogar die Jugendherberge hat noch Plätze frei. Das sind alles Situationen, die wir in den früheren Jahren nicht hatten, da sah es ganz anderes aus und noch nicht mal den Druck....

Zwischenrufe .....

ne, ne, ne, Herr Benz, ganz ruhig, ganz ruhig. Ich habe nur geguckt, ob jemand auf der Straße sitzt, weil wir wollten das natürlich recherchieren. So, jetzt kommen wir aber mal zum eigentlichen. Wir kommen mal, Herr Benz, ich weiß ja, dass ich noch ein bisschen Rederecht hab, sie können nächher kommen, lassen Sie mich mal ausreden. Also kommen wir doch nun mal zum Thema, um was es geht. Ich komm nämlich jetzt auf die beiden Herren zurück, die ich am Anfang erwähnt hab. Wir müssen nämlich überlegen, warum, das ist ja verwunderlich, zum jetzigen Zeitpunkt, eigentlich schon lang nach Semesterbeginn, das hat nämlich schon begonnen, da ist der Druck ja schon wieder raus. Wenn man so ein Angebot der BIMA machen will, dann macht man das ja vorher, wenn man weiß, da suchen die Leute nämlich Plätze und dann sorgt man auch dafür, dass diese Plätze rechtzeitig hergerichtet werden können. So. Das hätt ja auch sein können. Im Jahre 2009, als die Amerikaner insoweit diese Liegenschaften geräumt haben, kam es selbstverständlich zunächst gleich schon zu Gesprächen. Es gab Gespräche zwischen dem Studentenwerk und der BIMA und es ging dabei um die Bereiche der

Kelley. Ich kann Ihnen sagen, das Studentenwerk hat kein Interesse daran gehabt, diese Räumlichkeiten in irgendeiner Art und Weise anzumieten oder zu nutzen, weil sie nämlich mit einem erheblichen Aufwand hätten hergerichtet werden können und dieser erhebliche Aufwand war so groß, dass es sich noch nicht mal in Jahrzehnten sozusagen amortisiert hätte. Also auch das Studentenwerk hat davon Abstand genommen, noch gab es private.....

Stadtverordnetenvorsteherin Fröhlich:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Stadträtin Lindscheid:

Ja, gerne.

Stadtverordneter Dillmann:

Danke Frau Lindscheid. Ihnen ist aber klar, dass es uns nicht nur um Studenten geht, sondern einfach um bezahlbaren Wohnraum. Dankeschön.

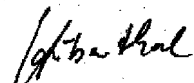
Stadträtin Lindscheid:

Ich komm noch darauf zurück, ich komm noch darauf zurück. Aber es ist ja das Thema Studenten, was Sie auch jetzt zum Anlass genommen haben zu dem Zeitpunkt. Es war so, dass es kein, aber auch gar keinen Hinweis gab, dass in dem Bereich der Kelley in irgendeiner Art und Weise eine Zwischennutzung angestrebt werden sollte. Jetzt, zum jetzigen Zeitpunkt wird nicht die Kelley ins Spiel gebracht, sondern jetzt kommt die Jefferson. Beide haben das Schmankerl, dass wir in Darmstadt sie eingruppiert in ein Gebiet nach § 35 Baugesetzbuch, eine Wohnraumnutzung ist in diesen zwei Gebieten nicht möglich und ich sag Ihnen auch warum das, vor allen Dingen das, gerade auch der BIMA nicht schmeckt. Die BIMA hat ein großes Interesse an der Vermarktung. Das haben wir auch immer wieder festgestellt und haben wir auch jetzt in der letzten Zeit auch öffentlich so bekundet, letztmalig auch der Oberbürgermeister bei der Schader-Stiftung, der darauf hingewiesen hat, dies hat bei der BIMA zu einer erheblichen Verärgerung geführt. Es ist uns sofort mitgeteilt worden, es wäre in keinem Fall so, dass sie ein Vermarktungsinteresse hätten. Sie hat es aber, das sag ich Ihnen. Sie hat vor allen Dingen ein Interesse daran, dass sie raus kommt aus der Falle des § 35 und rein rutscht in ein anderes Gebiet, das hätten sie gerne. Sie möchten nämlich gerne, dass wir das anders bewerten müssen, weil das erhebliche Auswirkungen für die weiteren Verhandlungen hat und vor allen Dingen auch für die finanziellen Auswirkungen, die wir in diesem Zusammenhang haben. Also, halten wir fest, weder die Kelley noch die Jefferson, weil nach

unserem Dafürhalten ganz klar § 35 Außenbereich sind für Wohnraumnutzung geeignet. Darüber hinaus würde das bedeuten, wenn man sie zur Wohnraumnutzung herrichten würde, kurzfristig, auch andere Gebiete, dann müssten sehr viel Geld in die Hand genommen werden und dazu ist derzeit keiner bereit. Eigentümer all dieser Liegenschaften ist nach wie vor die BIMA. Da geht überhaupt kein Weg – wie haben da überhaupt keinen Zugriff. Das einzige, was die Stadt Darmstadt bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht hat, sie hat darauf hingewiesen, dass wir unter Umständen eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für diese Gebiete anstreben. Dies hat gerade in den letzten Wochen der Oberbürgermeister von Heidelberg als großes sozusagen Damoklesschwert in der Presse verkauft und hat gesagt, das machen wir jetzt und drohen damit, weil wir auch mit der BIMA in Verhandlungen stehen. Wir haben das die ganze Zeit so nicht gehandhabt, wir haben gesagt, wir möchten in kooperativen Verhandlungen mit der BIMA das Beste für Darmstadt rausholen. Das Beste für Darmstadt ist nicht eine kurzfristige Nutzung dieser von Ihnen angesprochenen Bereiche, gerade auch in der Jefferson-Siedlung, die nicht zum Wohnen geeignet sind, die erst hergerichtet werden müssen mit so viel Geld, dass keiner in der Lage war und bereit war, das zu machen. Also, ich sage Ihnen ganz deutlich, das was hier gespielt wird, ist ein Spiel, um uns zu instrumentalisieren, etwas zu unternehmen, was den Interessen der Stadt Darmstadt zuwiderläuft und ausschließlich darauf gerichtet ist, die Interessen der BIMA zu unterstützen. Und deswegen sage ich Ihnen, lassen wir die Finger davon, das machen wir nicht. Dieses Spiel der BIMA spielen wir nicht mit.

Dankeschön:

F.d.R.d.A.



Hübenenthal  
Verw.-Angestellte

**Auf Wunsch von Stadtv. Benz in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 3. November 2011 sollen alle Fraktionen eine Abschrift erhalten.**